

Philosophische Grundbegriffe

**Eine begriffsgeschichtliche
Einführung in die Philosophie**

Vortragsreihe im Studium generale
der HTWG Konstanz

Sommersemester 2006
Aula, montags, 19.30 Uhr



Die Vortragsreihe wird gefördert vom
rtwe – Referat für Technik- und Wissenschafts-
ethik an den baden-württembergischen
Fachhochschulen. Die Teilnahme kann für den
Erwerb des »Ethikums« angerechnet werden.

Eine begriffsgeschichtliche Einführung in die Philosophie

Die Vortragsreihe »Philosophische Grundbegriffe« wendet sich an ein Publikum ohne Vorkenntnisse in Philosophie und ist Bestandteil des Studium generale der Hochschule Konstanz – Technik, Wirtschaft und Gestaltung.

Die Referenten bieten mit ihren Vorträgen eine begriffsgeschichtliche Einführung in die Philosophie. So wird den Hörern ein Überblick vermittelt über die Entwicklung der Begriffe »Entwicklung«, »Liebe«, »Geld«, »Dummheit«, »Seele«, »Mündigkeit«, »Natur«, »Kultur«, »Staat«, »Vergessen« und »Genuss« in der Geschichte der Philosophie. Neben den geschichtlichen werden auch aktuelle Aspekte der Begriffe diskutiert.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich).
www.kd.fh-konstanz.de

Termine

- 20.03. Entwicklung
Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. (FH) Michael Wörz
rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an
den baden-württembergischen Fachhochschulen,
Karlsruhe
- 27.03. Liebe
Julian Feil, M.A.
Agentur »Slogan«, Filderstadt
- 03.04. Geld
Prof. Dr. phil. Diplom-Volkswirtin Andrea Steinhilber
HTWG Konstanz
- 10.04. Dummheit
Harald Kirchner, M.A.
SWR, Stuttgart
- 24.04. Seele
Prof. Andreas Bechtold
HTWG Konstanz
- 08.05. Mündigkeit
Olga Mannheimer
München
- 22.05. Natur
Dr. phil. Dipl.-Ing. Klaus Erlach
IPA – Fraunhofer Institut für Produktionstechnik
und Automatisierung, Stuttgart
- 29.05. Kultur
Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wiegerling
Universität Stuttgart
- 12.06. Staat
Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle
Stuttgart
- 19.06. Vergessen
Dipl.-Info.-wiss. (Uni), Dipl.-Dok. (FH)
Andreas R. Brellochs
BCG – The Boston Consulting Group AG, Zürich
- 26.06. Genuss
Prof. Dr. phil. Volker Friedrich
HTWG Konstanz

20.03. Entwicklung

Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. (FH) Michael Wörz
rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den
baden-württembergischen Fachhochschulen, Karlsruhe

Der Begriff »Entwicklung« begleitet die Philosophie seit ihren Versuchen, Veränderungen des Menschen und seiner Welt als Kontinuität zu erklären. In der Antike war »Entwicklung« noch die Entfaltung eines verwickelten Gedankens oder Gegenstandes, im Mittelalter die Selbstentfaltung des Schöpfers in seiner Schöpfung. Nachdem Nietzsche und Darwin »Entwicklung« als Prozess der Selbstorganisation erklären, kann die Evolutionstheorie zur Leittheorie des 20. Jahrhunderts werden. Alles scheint sich entwickeln zu haben: der Kosmos, das Leben, der Mensch, die Sprache, die Wirtschaft, die Gesellschaft. Heute treibt uns verstärkt die Sorge um eine »Nachhaltige Entwicklung« um und ob und wie man diese Prozesse beeinflussen kann.– Der Vortrag könnte auch eine Abschiedsveranstaltung werden: von den Illusionen der Steuerbarkeit von Entwicklung.

Prof. Dr. Michael Wörz studierte Bauingenieurwesen an der FHT Stuttgart sowie Philosophie und Pädagogik an den Universitäten Stuttgart, Bonn und Tübingen. Die Philosophische Fakultät der Universität Tübingen nahm seine Dissertation über Wirtschaftsethik (»System und Dialog«) an. Er verfasste mehrere Bücher und tritt als Herausgeber hervor.

Prof. Dr. Wörz sitzt der Konferenz der Ethikbeauftragten der 23 Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg vor und leitet das Referat und das Förderprogramm für Technik- und Wissenschaftsethik, aus dessen Mitteln die Vortragsreihe »Philosophische Grundbegriffe« gefördert wird.

27.03. Liebe

Julian Feil, M.A.
Agentur »Slogan«, Filderstadt

Liebe ist ein schillernder Begriff, der in verschiedenen Kulturen, Epochen und Gesellschaften höchst unterschiedlich aufgefasst wurde. Liebe bezeichnet die stärkste Form der Zuneigung des Menschen zu anderen Lebewesen, Dingen, Gegenständen und Ideen. Sie steht für Geistesverwandtschaft ebenso wie für körperliches Begehren.

In der Liebe zwischen Gott und Mensch wiederum kommt ihr die Bedeutung eines orientierenden Lebensprinzips zu. Der Vortrag erkundet das Spektrum eines Begriffs, dessen Spannweite von den trivialen Niederungen der Schlager-Seligkeit bis zu den Höhen metaphysischer Selbstaufgabe reicht.

Julian Feil studierte Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Tübingen und Stuttgart. Seine Magisterarbeit beschäftigte sich mit Rolf Dieter Brinkmann (»ACID«) und der Rezeption amerikanischer (Pop-) Literatur in Deutschland. Er arbeitete als Kultur-Veranstalter, Buchhändler, Texter und Journalist und leitet heute eine Werbeagentur vor den Toren Stuttgarts.

03.04. Geld

Prof. Dr. phil. Diplom-Volkswirtin Andrea Steinhilber
HTWG Konstanz

Beschäftigt sich die Philosophie überhaupt mit solch profanen Gegenständen wie »Geld«? Ist Geld nicht einfach etwas, das man hat oder das man nicht hat – und der Weg dahin vielleicht einer, den besser die Ökonomen erklären sollten? Spezialdisziplinen stellen selten grundlegende Fragen wie die nach der Rolle des Geldes in unserer Welt. Häufig wird eine »Ökonomisierung unserer Lebenswelt« beklagt – was bedeutet das eigentlich?– Georg Simmel, Grenzgänger zwischen Philosophie und Soziologie, hat sich mit der Entwicklung der Funktionen und Gebrauchsweisen von Geld beschäftigt und gezeigt, wie eng die Geschichte des Geldes verbunden ist mit der Geschichte einer zunehmenden Abstraktion. Diese Entwicklung lässt sich interpretieren als die Geschichte einer Sprache – und damit auch einer ganz eigenen Wahrnehmungsweise.

Andrea Steinhilber ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Bauingenieurwesen der HTWG Konstanz. Sie studierte an der Universität Heidelberg zunächst Philosophie, dann zusätzlich Volkswirtschaftslehre.– Über 10 Jahre lang war die Diplom-Volkswirtin geschäftsführende Gesellschafterin eines mittelständischen Unternehmens der Holz- und Bauindustrie. Ihre Promotion an der Universität Freiburg untersucht das Verhältnis zwischen Ökonomie als Wissenschaft und Ökonomie als Lebenswelt.– Sie analysiert Faktoren für Erfolg oder Nichterfolg in Familienunternehmen, die zunächst scheinbar wenig mit Ökonomie zu tun haben.

10.04. Dummheit

Harald Kirchner, M.A.
SWR, Stuttgart

Schnell wird ein Mensch, eine Gruppe oder eine Handlung als dumm bezeichnet; Kennzeichen eines solchen Urteils ist meist, dass es schnell und mit großer Überzeugung gefällt wird. Doch was heißt Dummheit eigentlich? Ist es nur der Gegenbegriff zur Intelligenz? Es gibt nur wenige Schriften, die sich ausschließlich mit dem Begriff der Dummheit befassen – mit die interessantesten stammen aus den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Sie fragen vor allem nach dem Zusammenhang zwischen Dummheit und Masse. Heute spricht man gern von »Verdummung« durch Medien. Gibt es dieses Phänomen? Ist Dummheit gar eine Haltung, die der moderne Mensch angesichts einer erschreckenden Komplexität der Welt freiwillig einnimmt? Diesen Fragen versucht der Vortrag nachzugehen.

Harald Kirchner studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart, der Schwerpunkt lag dabei auf Themen der Ethik. Nach dem Studium hat er beim Süddeutschen Rundfunk ein Hörfunk-Volontariat absolviert, zuvor für Lokalzeitungen geschrieben. In den letzten Jahren war er überwiegend für die Nachrichtenredaktion Fernsehen, Baden-Württemberg Aktuell tätig.

24.04. Seele

Prof. Andreas Bechtold
HTWG Konstanz

Die Seele: Zielfahndung nach einem Begriff
Der nicht allein religiöse Begriff »Seele« gehört zu den ältesten Begriffen menschlichen Denkens. Mit seiner Hilfe wurde versucht, die Frage nach der Beziehung des Menschen zur Welt, das Verhältnis von Körper und Geist zu klären oder die Ebenbildlichkeit mit Gott und die Möglichkeit der Erlösung zu formulieren. Gerade in jüngerer Zeit wird der Begriff in den unterschiedlichsten Zusammenhängen benutzt: Mithilfe der Psychologie können Menschen von seelischen Erkrankungen geheilt werden. Die Esoterik will den Begriff im Klang der Religionen und Weltanschauungen verklären. Auflagenstarke Ratgeber versuchen, mit Hilfe der Seelenpflege Lebenshilfe zu geben, und so manches Boulevardmagazin will Leser gewinnen, indem sie in großen Lettern Drogenabhängigkeit, Essstörungen oder Treibtäter auf die Titelseiten heben. Jeder von ihnen nutzt auf seine Weise und für seine Interessen den Begriff »Seele«.
In dem entstandenen Bedeutungswirrwarr führt der Vortrag eine Zielfahndung nach dem Wesen des Begriffs »Seele« durch.

Prof. Andreas Bechtold unterrichtet Timebased-Design am Studiengang Kommunikationsdesign an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung in Konstanz.
Er studierte katholische Theologie in Freiburg im Breisgau und im spanischen Granada sowie Film an der Filmakademie Baden-Württemberg.
Andreas Bechtold arbeitet als Filmemacher und Drehbuchautor.

08.05. Mündigkeit

Olga Mannheimer
München

Die Mündigkeit, in der Aufklärung zu einem tragenden Prinzip erhoben, setzt für Immanuel Kant den Mut voraus, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Das klingt verlockend, bringt aber auch Unannehmlichkeiten mit sich. Mit seinem hohen Maß an reeller oder vorgegeblicher Wahlfreiheit fordert das demokratische Zeitalter dem modernen Menschen einiges ab: Eigene Urteilsbildung, Verantwortlichkeit und autonomes Handeln gehören heute zu seinem idealen Selbstbild. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, ob und wodurch er diesem Bild gerecht werden kann.
Der Fortschritt hat neue Erkenntnisse, Rechte und Ambitionen hervorgebracht. Hat er uns aber auch für die Herausforderungen der Selbstbestimmung gerüstet? Oder hat der Fortschritt der Fremdbestimmung nur subtilere Gestalten gegeben? Worin liegt der Reiz der Unmündigkeit, und was ist ihr Preis?

Olga Mannheimer arbeitet als Publizistin, Literaturkritikerin und Moderatorin. Sie ist Lehrbeauftragte im Aufbaustudiengang Buchwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Nach dem Studium der Romanistik, Slawistik und Komparatistik an der LMU und der Ausbildung am Sprach- und Dolmetscher-Institut in München hat sie als Dolmetscherin und Übersetzerin, später als freie Lektorin und als Interkulturelle Trainerin gearbeitet.– Neben diversen Publikationen zu Literatur und Zeitgeschichte hat sie als Herausgeberin mehrere Anthologien veröffentlicht, darunter »Nur wenn ich lache. Neue jüdische Prosa« (München 2002).

22.05. Natur

Dr. phil. Dipl.-Ing. Klaus Erlach
IPA – Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und
Automatisierung, Stuttgart

Die Natur spielt eine wichtige Rolle erstens in theoretischer Hinsicht im Naturverständnis, das die modernen Naturwissenschaften, namentlich die Physik, vermitteln. Die altgriechische Physis meint das, was von alleine entsteht – im heutigen Verständnis geschieht dies entsprechend der »Naturgesetze«. Weshalb aber hält sich die Natur an ihre Gesetze?– Zweitens erscheint Natur in praktischer Hinsicht im Naturerleben, wobei die Eigenständigkeit der Natur auf die Bedürfnisse der Menschen trifft. Dieses lebenspraktische Naturverhältnis wird durch Technik vermittelt und durch unerwünschte Nebenwirkungen einzelner Techniken beeinflußt. Lässt sich solchen Schwierigkeiten abhelfen, wenn die Natur schließlich durch ihr Surrogat ersetzt wird?

Dr. phil. Dipl.-Ing. Klaus Erlach studierte Maschinenbau und Philosophie in Darmstadt, Stuttgart, Tübingen und Cottbus. Seine Dissertation »Das Technotop« behandelt die Technik in ihren anthropologischen Funktionen als Prothese oder Spielzeug sowie das technische Handeln als Risiko-Handeln. Er publizierte über »Technikwissenschaft« und zum Technikbegriff, ist Gründungsmitglied und Redakteur des Philosophie-Journals »der blaue reiter«, arbeitet als Planer von Fabriken und als Berater zur Gestaltung der Produktionsabläufe in Fabriken sowie in der Entwicklung geeigneter Gestaltungsmethoden am Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung. Im VDI leitet er die Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Richtlinie zur »Fabrikplanung«.

29.05. Kultur

Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling
Universität Stuttgart

Anhand folgender Fragen soll in dem Vortrag eine Einführung in die moderne Kulturphilosophie und aktuelle Aspekte der Kulturdiskussion gegeben werden:

- 1) Was heißt Kultur und was kennzeichnet das moderne Kulturverständnis?
- 2) Was heißt Kulturphilosophie und was unterscheidet sie von anderen kulturwissenschaftlichen Disziplinen?
- 3) Welche Kulturkonflikte kennzeichnen die gegenwärtige Diskussion um den Begriff der Kultur?
- 4) Welche Erweiterungen erfährt der Kulturbegriff in der Gegenwart?

Dr. habil. Klaus Wieglerling studierte Philosophie, Komparatistik und Deutsche Volkskunde in Mainz und promovierte über »Husserls Begriff der Potentialität«. Langjährige Tätigkeit als freier Autor und Lehrbeauftragter in Philosophie, Informatik, Soziologie, Informationswissenschaft und Filmwissenschaft. Seine Habilitation erfolgte an der TU Kaiserslautern über Medienethik. Seit 2003 ist er Forschungsgruppenleiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart.

12.06. Staat

Dr. Erich Röhrle
Stuttgart

Der Referent wird zunächst eine Übersicht der gegenwärtig vorhandenen Staatsformen geben. Dabei wird man unschwer bemerken, dass es sich um durchwegs moderne Gebilde handelt. Wo bleiben dann die bedeutenden »Staaten« der Geschichte wie das Römische Weltreich oder das Heilige Römische Reich deutscher Nation? Waren das denn keine Staaten? Dieser Frage wird nachgegangen und dabei erkannt, dass dies alles wirklich keine Staaten im modernen Sinn waren, sondern z.B. eher Gebilde nach dem Willen einer mächtigen Persönlichkeit (Idealbeispiel Alexander der Große) oder einer elitären Schicht. Der Vortrag wird den antiken Wurzeln (»Schon die alten Griechen ...«) dessen suchen, was wir heute »Staat« nennen und nachfragen, wie es zu der einschneidenden Änderung gekommen sein mag.

Dr. phil. Erich Adolf Röhrle hat bei der Post und der Kirche als Diplom-Verwaltungswirt gearbeitet.– Im Ruhestand hat er sich ab 1989 den langgehegten Jugendtraum wahrgemacht und ein Studium aufgenommen. An der Universität Stuttgart legte er in Philosophie und Kunstgeschichte 1997 die Magisterprüfung ab und unmittelbar danach schloss er ein Promotionsstudium an der Universität Cottbus an, wo er sich im Jahre 2000 den Titel des »Dr. phil.« erwarb.– Neben seinen Studien widmet sich Erich Röhrle kulturgeschichtlichen Reisen.

19.06. Vergessen

Dipl.-Info.-wiss. (Uni), Dipl.-Dok. (FH) Andreas R. Brellochs
BCG – The Boston Consulting Group AG, Zürich

»Ich habe so ein schlechtes Gedächtnis«, so wird häufig die persönlicher Erinnerungsleistung eingeschätzt. Vergessen wird bekämpft als ungeliebtes Übel, die Gedächtniskunst erlebt in unseren Tagen eine wahre Renaissance.– Doch ist Vergessen die Nemesis des modernen Menschen? Unsere Zeit könnte einmal das »Zeitalter des Vergessens« genannt werden. Nie zuvor ist so viel Wissen neu entstanden und gleichzeitig so viel Wissen »vergessen« worden. Die Erscheinungsformen des Vergessens reichen vom Untergang von Dynastien in der Antike und von der bewussten Zerstörung von Kulturgütern bis zu den problematischen »Erinnerungstechnologien« heutiger Tage, die das Verschwinden großer Teile des Wissens wahrscheinlich machen. Auf den Spuren des Vergessens folgt der Referent anhand spannender Beispiele der Kulturgeschichte des Vergessens und stellt Denk- und Merkwürdigkeiten dieses herbeigesehnten und verzweifelt abgelehnten Phänomens vor. Vergessen, so wird klar, ist bekämpftes Übel und notwendige Kunst zugleich.

Andreas R. Brellochs studierte Dokumentation an der Fachhochschule Stuttgart und Informationswissenschaft an der Universität Konstanz.– Er arbeitete bis 1998 als selbständiger Berater im Bereich Online-Werbung, bis 2003 als Information Manager bei der Prognos AG in Basel (Wirtschaftsforschung) und seither als Senior Researcher und Knowledge Manager bei der »The Boston Consulting Group AG«, Zürich. Seit Jahren nimmt er Lehraufträge an Hochschulen wahr, derzeit im Fach Informationsethik an der Fachhochschule Genf.

26.06. Genuss

Prof. Dr. phil. Volker Friedrich
Hochschule Konstanz

Wie hält es die Philosophie mit dem Genuss, wie halten die Philosophen es mit dem Genießen? Haben sie uns etwas über den Genuss, über das Genießen zu sagen? Haben Sie gar eine Philosophie des Genießens entwickelt und können sie uns womöglich etwas darüber sagen, wie das Leben genossen werden kann?

Ein kurzer Vortrag über das Thema »Genießen und Philosophie« muss vor Mängel und Lücken nur so strotzen – über die rund 2500 Jahre währende Philosophiegeschichte kann nur ein äußerst grober Einblick gewonnen werden. Deshalb wird ein Bereich des Genießens herausgepickt, nämlich die kulinarischen Genüsse, und einerseits danach gefragt, was Philosophen zu sich nehmen, und andererseits erinnert an vergessene Denker der »Gastrosophie«, der Kulinarik, der Feinschmeckerei.

Volker Friedrich hat an der HTWG Konstanz die »Professur für Kreatives Schreiben im Kommunikationsdesign« inne. Er studierte an der Universität Stuttgart Philosophie, Germanistik sowie Politikwissenschaften, schloss als »Magister Artium« ab und promovierte in Philosophie mit einer medientheoretischen Arbeit. Er absolvierte eine Ausbildung zum Redakteur und arbeitet als Journalist, Kritiker und Publizist für zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten im In- und Ausland. Als Autor legte er mehrere Buchveröffentlichungen vor, insbesondere zu philosophischen Fragen.

Zertifikat »Ethikum«

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit dem Ethikbeauftragten der Hochschulen ausgestellt.

Jeder Studierende, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und Nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentieren wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3)

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt [EP] vergeben.

Für den Besuch der Vortragsreihe »Was ist der Mensch?« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP

Komplett: 12 x 2 = 24 EP

Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter www.rtwe.de